

27.4.31.

Wunderl - Kiel

Hochgeehrter Herr Kollege!

Sie hatten die grosse Freundlichkeit, mir gestern Ihr neuestes Werk "Religion, Kirche und Theologie" übersenden zu lassen. Empfangen Sie vor allem meinen herzlichen Dank für diese Gabe.

Und dann glauben Sie mir bitte, dass ich nichts lieber wollte, als dass ich Ihnen diesen Dank auch in Gestalt eines Wortes aufrichtiger Zustimmung aussprechen könnte. Aber Sie erwarten dies gewiss nicht von mir, sondern sind einig mit mir in der nachdenklich besorgten Frage: Wie die Tatsache nur möglich ist, dass Zeitgenossen in der Theologie heute in so ganz verschiedenen Welten leben, denken und lehren, wie dies etwa zwischen Ihnen und mir der Fall ist. Diese Situation macht es ja nun zum Glück auch überflüssig, dass ich zu irgend einer sachlichen Kritik ausholen müsste. Ich entziehe mich dem umso lieber, als es mir nicht entgeht, in welcher freundlicher Gesinnung Sie meiner gedenken und Erwähnung tun. Wo der Konflikt so total und unaufhebbar ist, kann man gut und gerne auch in Frieden beieinander wohnen.

Wohl aber möchte ich mir erlauben, Sie um eine historische Auskunft zu bitten, nach der ich schon lange begierig bin. Sie schreiben S. 28 der Älteren evangelischen Theologie die Begriffsbestimmung scientia de Deo et rebus divinis zu. Auf diese Begriffsbestimmung bezieht und begründet sich dann die ganze darauf folgende Auseinandersetzung. Die Formel scientia de Deo ist mir auch bei Wobbermin schon mehr als einmal begegnet. Wo stammt sie eigentlich her: und zwar 1. in ihrem Wortlaut und 2. in dem von Ihnen bekämpften durch Kant angeblich unmöglich gemachten Sinn? Ich weiss wohl, dass sie nach Summa theol. I 1, 7 von Thomas v. Aq. sein könnte (steht aber wörtlich nicht so dort!) Aber sogar Thomas versteht m. E. nicht das darunter, was Sie S. 23f. beschreiben. Und Sie polemisieren ja ausdrücklich gegen eine evangelische Theologie der Älteren Zeit. Dort finde ich aber bis jetzt vollends weder die Formel noch die Sache. Die Älteren Orthodoxen haben nach meinen Nachforschungen die Theologie überhaupt nicht zu dem Genus scientia, sondern zu dem Genus doctrina oder sapientia gerechnet und die Jüngeren (sofern sie scientia sagen; ich fand dies erst bei Baier, Hollaz und Buddeus) legen allen Nachdruck darauf, dass mit dem de Deo nicht simpliciter Deus in se, sondern der in seinem Wort offenbare Gott in ordine ad hominem (nach Fr. Turretini 1679 der Deus noster i. e. foederatus) gemeint sei, wenn sie nicht ~~xxx~~ als Objekt der Theologie geradezu

(so z.B. der Reformierte Wendelin 1657) die vera religio und dergl. angeben. Wiederum bekommt aber das de Deo diese Wendung durchaus auch schon bei den älteren Orthodoxen. In den Loci des J. Gerhard lese ich z.B., das Objekt der Theologie sei der homo quatenus ad aeternam beatiitudinem est perducentus (Prooem. 23) Kurz, ich sehe nicht, welches der nach Ihnen der Kantischen Vernunftkritik zum Opfer gefallene Gegenstand ist. Die philosophische Metaphysik des 17. Jahrhunderts und die doch recht harmlosen paar Seiten, auf denen sich unsere Orthodoxen (gilt doch sogar schon von der S.theol. des Thomas!) sehr beiläufig mit den Gottesbeweisen befassen, können Sie doch kaum meinen? Sie reden ja vom Begriff der Theologie und müssen dabei entweder eine explizite Begriffsbestimmung eines alten Theologen oder eine nach Ihrer Meinung für jene ältere Zeit höchst repräsentative alte Dogmatik als Ganzes im Auge haben. Welcher alte Theologe hat die Theologie als scientia de Deo in Ihrem Sinn definiert oder welche alte Theologie als Ganzes haben Sie bei Ihrer Polemik S. 23 f. im Auge gehabt? - Nehmen Sie es als Ausdruck des Interesses, mit dem ich trotz allem in Ihrem Buche lese, wenn ich mir als historisch gewiss sehr viel bescheidener ausgerüsteter diese Anfrage gestatte. Es beunruhigt mich nachgerade auch im Blick auf Wobbermin, dass ich bei meinen eigenen Nachforschungen noch gar nie auf diese berühmte scientia de Deo gestossen bin.

In ausgezeichnetener Hochachtung und mit nochmaligem Dank und freundlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

Eben fällt mir noch eine Stelle ein, auf die sich Ihre Angabe vielleicht beziehen könnte: die auch bei H. Schmid citierte Formel des Quenstedt: Sermo de Deo et rebus divinis, aber das können Sie doch wohl auch nicht meinen, denn an dieser ganz am Anfang seiner Theol. did. pol. sich findenden Stelle gibt Quenst. ja nicht eine Begriffsbestimmung sondern nur, wie diese alten Herren es zu tun pflegten, eine vorläufige Worterklärung der "Theologie".